Vorschlag für einen Hausgottesdienst 25.4. 2021

Lesejahr B 4.Ostersonntag

© Edith Furtmann 4/2021

Lied Gl 329 Das ist der Tag den Gott gemacht

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus, als guter Hirte kümmerst Du Dich um jeden von uns.

Herr, erbarme Dich.

Auch uns machst Du zu Hirten Deiner Herde.

Christus, erbarme Dich.

Wir brauchen Deinen Beistand für unsere Hirtensorge.

Herr, erbarme Dich.

Lesung Apg 4,8-12

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen sagte Petrus, erfüllt vom Heiligen Geist:

Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten!

Wenn wir heute wegen einer guten Tat an einem kranken Menschen darüber vernommen werden, durch wen er geheilt worden ist, so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen:

im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat. Durch ihn steht dieser Mann gesund vor euch. Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist.

Und in keinem anderen ist das Heil zu finden.

Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

Zwischengesang GL 328 1, 2, 7 Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Evangelium Joh 10,11-18

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus:

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie.

Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin.

Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.

Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Gedanken zum Evangelium

Hirten und Schafe. Ein romantisches Bild, das uns da in den Kopf kommt: der Hirte, das Lämmlein auf den Arm, das er gerade wiedergefunden hat. Der Hirte, der sich auf seinen Stab stützt und auf die fröhlich grasende Herde schaut. Die Schafe, die heute zur Landschaftspflege z.B. das Gras auf dem Deich kurz halten. Ein Beruf, der sicher weniger romantisch ist, als es aussieht, aber in der Regel doch wohl nicht lebensgefährlich sein wird.

Dieses Bild hat so gar nichts mit dem zu tun, was das Leben eines Hirten zu Jesu Zeit ausgemacht hat: der Hirt stand auf der untersten Stufe der Gesellschaft, er war bezahlter Tagelöhner, der mit seinem Einkommen in der Regel eher schlecht zu recht kam und schon gar keine Familie ernähren konnte. Und wenn ihm ein Schaf verloren ging, so musste er es wahrscheinlich auch noch bezahlen. Und es konnte viel passieren: viel zu karg waren die Weideplätze, groß war die Konkurrenz zu anderen Hirten, und die Wege zwischen den Plätzen waren gefährlich, nicht nur von ihrer Beschaffenheit her, sondern weil wilde Tiere und auch Räuber allgegenwärtig waren.

Ein guter Hirt gibt sein Leben für die Schafe, so sagt Jesu: ja, der normale Tagelöhner, der eh schon nicht genug zum Leben hatte, wird sicher viel tun, damit er keine Schafe verliert, bevor es aber an sein eigenes Leben geht wird er wahrscheinlich abhauen – da ist der Einsatz dann zu groß.

Jesu dagegen ist kein Einsatz zu groß: ein guter Hirt gibt sein Leben für die Schafe.

Durch die Taufe sind wir zum allgemeinen Priestertum gerufen: wir sind also nicht nur Schafe, wir sind auch Hirten. Mit Jesus als Vorbild. Unerreichbar? Sicher verlangt niemand von uns, dass wir unser Leben aufgeben müssen für andere – wer kann das schon. Aber sicher bedeutet es, nicht nur drauf zu schauen, wofür man zuständig ist, wo für man quasi bezahlt wird, sondern darauf, was zu tun ist, die Herde zu beschützen. Und da sind wir wieder bei dem Punkt Bequemlichkeit: wir müssen – auch jetzt – das Sofa der Bequemlichkeit verlassen. Wir müssen da helfen, wo Menschen leiden, wir müssen nach denen suchen, die verloren gehen, wir müssen retten, wo Rettung notwendig ist: in unserer Familie, der Nachbarschaft, der Gemeinde, der Welt. Die einsame Seniorin, die jemanden zum Reden braucht. Der Obdachlose, der noch nichts davon gehört hat, dass er dran ist und geimpft werden kann, jetzt, nicht irgendwann. Aber auch die Flüchtlinge auf dem Mittelmeer, in den Lagern an Europas Grenzen, in der Unterkunft nebenan. Niemand kann alle retten. Aber jeder kann vielleicht etwas zur Rettung beitragen – wenn die Herde viele gute Hirten hat, dann wird sie überleben.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 762 Wahrer Gott wir glauben Dir

Fürbitten:

Herr Jesus Christus, Du hast gesagt, Du kennst die Deinen und die Deinen kennen Dich. Wir bitten Dich:

- Für alle Menschen, die in Deiner Kirche einen katechetischen Dienst ausüben
- Für alle Menschen, die die Kirche verlassen, weil sie sich in ihr nicht mehr behütet und wertgeschätzt fühlen
- Für alle Menschen, die das Gefühl haben, nicht gebraucht zu werden und nicht anerkannt zu sein
- Für alle Menschen, die eine neue Heimat suchen und doch nur erfahren müssen, dass sie unwillkommen sind
- Für unsere Gesellschaft: das jede und jeder einzelne von uns sich darauf besinnt, dass es auf jeden ankommt
- Für unsere Verstorbenen und für alle, die um sie trauern.

Herr Jesus Christus, Du kennst und alle und weißt, wer wir sind und was wir brauchen. Du kümmerst Dich um uns. Dafür danken wir dir. Amen

Vater unser

Lied: GL 763 das Grab ist leer

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es teilen, dann tun wir das mit allen Menschen dieser Welt, die unserer Hilfe bedürfen und zu deren Sorge wir durch die Taufe berufen sind.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Lasset uns beten:

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen. Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übervoll ist mein Becher. Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.

So dürfen wir um Deinen Segen bitten: Es segne uns der allmächtige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied: GL 765 Erschalle laut Triumphgesang